

Dank

„Weitاًus die größten Schwierigkeiten in der Geschichte der Urwelt bietet der Anfang.“⁶⁹⁵ Diese Herausforderungen lernten einst nicht nur die Urgeschichtsforschernden, sondern auch ich mit meiner Dissertation kennen. Dass meine Arbeit weit mehr als nur die Schwierigkeiten des Anfangs meistern konnte, verdanke ich vielen:

In hohem Maße bin ich daher meinem Doktorvater Ulrich Pfisterer (LMU, München), meiner Zweitgutachterin Burcu Dogramaci (LMU, München) und meiner Drittprüferin Brigitte Röder (Uni Basel) zu Dank verpflichtet. Ihre Betreuung meiner Arbeit erwies sich als ideal, denn sie gaben beides: Nähe und Freiraum. In Diskussionen mit ihnen erhielt ich höchst hilfreiche Denkanstöße und anregende Fragestellungen. In Phasen des autonomen Recherchierens und Schreibens die Freiheit, nicht festgelegten Prinzipien oder Ansprüchen folgeleisten zu müssen. Ohne sie wäre diese Arbeit so nicht möglich gewesen.

Zudem danke ich der Gerda Henkel Stiftung für ihre großzügige Unterstützung. Mein Promotionsstipendium erlaubte mir beste Forschungsbedingungen, die Vereinbarkeit von Familie und Forschung - besonders auch während der Anfänge der COVID-19-Pandemie. Ich bin zudem der Stiftung Kritische Kunst- und Kulturwissenschaft für die ausgesprochen hilfreiche Übernahme der Lektoratskosten dankbar. Auch möchte ich für die verlagsinterne Förderung *PublizierenPLUS* danken, die den Satz und das Layout meines Buches übernommen hat.

Im Rahmen der Recherchen für meine Dissertation besuchte ich zahlreiche Archive. Der findigen wie eifrigen Unterstützung der Mitarbeiter*innen dort danke ich herzlich. So waren es besonders Gretchen Rings und Armand Esai, die mir im Archiv des Field Museums in Chicago bei meinen Nachforschungen zu den Neandertaler-Dioramen geholfen haben, im Archiv der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte in Berlin stand mir Nils Seethaler zur Seite bei der Suche nach Dokumenten zur Ausstellung der BGAEU aus dem Jahr 1880 sowie Visualisierungen von Urmenschen, Nicolas Zenzen und Robert Bitsch unterstützten meine Recherchen zum Nachlass von Max Verworn im Archiv des Heidelberger Völkerkundemuseums der J. u. E. von Portheim-Stiftung, ebenfalls in Heidelberg habe ich in der Sammlung des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität die originalen „Urzeitkunst-Objekte“ aus der Werkstatt Verworns sehen können. Hier danke ich Josph Maran und Susanne Prillwitz sehr für ihr Engagement. Paul C. H. Albers half mir in einer langanhaltenden E-mailkorrespondenz immer wieder bei Fragen zur Rekonstruktion des *Pithecanthropus erectus* von Eugène Dubois. Ihm und den Mitarbeiterinnen des Naturalis Biodiversity Center in Leiden, Karien Lahaise

695 Kinkelin 1866, S. VII.

und Natasja den Ouden, bin ich für die unkomplizierte und großzügige Bereitstellung von Bildern und Informationen zu eben dieser Skulptur sehr dankbar. Auch dem kürzlich verstorbenen Rudolf Drößler, der die wissenschaftliche Privatsammlung des schweizer Archäologen Otto Hauser betreute, verdanke ich aufschlussreiche Telefonate zu Hausers emsigen und vielfältigem Schaffen.

Informationen, Gespräche und Bilder erhielt ich darüber hinaus von Stephan Cartier (Leiter Kulturredaktion, Bremen Zwei), Johanna Hügel (Leibniz Institut für Europäische Geschichte, Mainz), Patrick Stoffel (Leuphana Universität, Lüneburg), Andreas Schiendorfer (Museumsverein Schaffhausen), Bryony Davies und Marina Maniadaki (Freud Museum, London), Anne-Dorte Krause (Deutsches Historisches Museum, Berlin), Morgens Bo Henriksen (Museum Odense, Odense), Thomas Bach (Ernst-Haeckel-Haus, Jena), Katrine Balsgaard Juul (Svendborg Museum, Svendborg), Saskia Hucklenbruch (Stiftung Neanderthal Museum, Mettmann), Jessica Wood (Music Division, The New York Public Library for the Performing Arts), Ingeborg Reichle (Universität für angewandte Kunst, Wien), Gunter Schöbel (Pfahlbauten Museum, Unteruhldingen), Audrey Rieber (École Normale Supérieure, Lyon), Beth Rennie (George Eastman Museum, Rochester), sowie den Mitarbeiter*innen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte (München), der SBB (Sturm Archiv), BSB (Aventinus Lesesaal), BNF und der Library of Congress (Moving Image Research Center).

Ich möchte zudem Philipp Reitsam (freier Grafiker), Maren Klingelhöfer (freie Lektorin), Maria Effinger (heiUP), Bettina Müller, Frank Krabbes und Benjamin Schnepf (arthistoricum.net) für die freundliche und professionelle Unterstützung meiner Publikation danken.